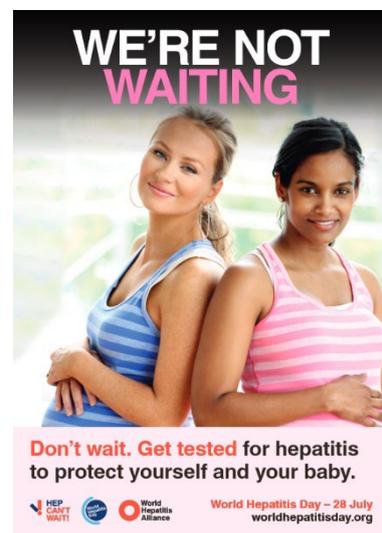
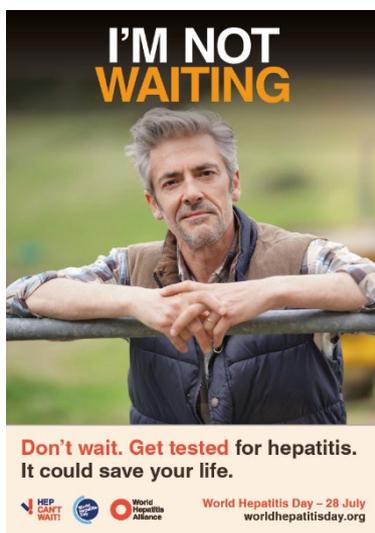


# Welt Hepatitis Tag 2023 am 28. Juli

## Presseunterlagen



zur Pressekonferenz am **25. Juli 2023** im Haus der Wiener Mode,  
 1010 Wien, Fütterergasse 1, 2. Stock, mit:

- Angelika Widhalm, Vorsitzende der Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber / HHÖ
- OA Doz. Dr. Gerd Bodlaj, KH-Barmherzige Schwestern in Wien
- Ap.Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. et scient.med. Mathias Mandorfer, M.D. Ph.D., Leiter der Arbeitsgruppe Lebererkrankungen in der ÖGGH
- Obmann der ÖGK Andreas HUSS
- Mag.a Gabriele Jaksch, Präsidentin MTD-Austria

Die HHÖ dankt für die Unterstützung:



Die HHÖ dankt ihren Partnern:



**Welt-Hepatitis-Tag 2023:** Am 28. Juli ist wieder Welt-Hepatitis-Tag! Seit 2011 macht die World Hepatitis Alliance (WHA) an diesem Tag jährlich auf die Gefahren von viralen Lebererkrankungen aufmerksam, um vor allem Hepatitis B, C und Delta bis zum Jahr 2030 zu eliminieren. In Österreich wird dieses Ziel von der Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) rund um Vorsitzende Angelika Widhalm und ihren Partnern vorangetrieben.

## **Welt-Hepatitis-Tag 2023 – 28. Juli „Ich warte nicht. Ich handle!“**

*Wien, 25. Juli 2023.* Am 28. Juli ist es wieder so weit: Der Welt Hepatitis Tag 2023 findet weltweit statt, um die Awareness für alle viralen Hepatitiden zu steigern und um diese schweren Lebererkrankungen bis 2030 zu eliminieren. „Denn aktuell stirbt alle 30 Sekunden ein Mensch an viraler Hepatitis“, betont Angelika Widhalm, Vorsitzende der Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ). Sie appelliert an alle: „Lass dich testen! Du könntest Dein Leben retten.“ In diese Stoßrichtung geht auch das diesjährige Motto des Welt Hepatitis Tags, der von World Hepatitis Alliance ausgerichtet wird. „I’m not waiting!“ „We’re not waiting“. In Österreich: „Ich warte nicht! Ich handle!“ Die übergeordnete Kampagne der World Hepatitis Alliance unter dem Title „Hep can’t wait“ (Hepatitis kann nicht warten) läuft bereits seit drei Jahren.

Dieses Motto soll den Menschen klarmachen, dass sie selbst die Verantwortung für ihre Gesundheit tragen und selbst aktiv werden sollten, um sich und andere vor Hepatitis-Infektionen und ihren Folgen zu schützen. „D.h., sich testen lassen. Und wenn eine Infektion vorliegt, dann sofort mit der entsprechenden antiviralen Therapie zu beginnen. Aktiv werden heißt aber auch, sich impfen zu lassen, um einer Infektion vorzubeugen.

### **Fakten zur viralen Hepatitis**

Weltweit sind laut WHO-Schätzungen noch immer ca. 58 Millionen Menschen von chronischer Hepatitis C betroffen. Viel mehr jedoch wissen nichts von ihrer Infektion.

Geschätzte 15 Millionen Europäer sind chronisch HCV infiziert, eingeschlossen 5,5 Millionen, die in der EU leben; jedes Jahr werden 27.000 - 29.000 neue Fälle in der EU/EEA diagnostiziert. Beweise zeigen, dass sich in einigen europäischen Ländern die jährliche Todesrate durch HCV in den letzten 20 Jahren vervierfacht hat.

Laut WHO-Angaben von 2022 leben weltweit 296 Millionen Menschen mit chronischer Hepatitis B. 5% dieser Menschen (ca. 14,8 Millionen) leiden zusätzlich an einer Hepatitis-Delta-Infektion. Das unvollständige Hepatitis-Delta-Virus kann nur zusammen mit Hepatitis B existieren, verschlechtert aber den Verlauf oft dramatisch.

### **Die Situation in Österreich**

„Lebererkrankungen sind auch in Österreich stark im Steigen begriffen und bilden somit eine große finanzielle Herausforderung für das Gesundheitssystem“, betont Widhalm und verweist darauf, dass virale Hepatitis A, B, C, Delta in Österreich gut behandelt werden können – „Hepatitis C ist heilbar. Es ist jedoch noch immer nicht vorgesehen, in der Gesundenuntersuchung auf virale Hepatitiden zu testen. Das muss sich ändern!“, fordert die HHÖ-Vorsitzende, da es in Österreich noch immer keine geregelten Screening-Programme für alle gibt und Diagnosen fast immer per Zufall gestellt werden. „JEDER kann betroffen sein, nicht nur Risikogruppen, er weiß es nur noch nicht! Und jeder Betroffene hat ein Recht auf Diagnose und Therapie, um sich und seine Familie schützen zu können.“ fügt Widhalm mit Nachdruck hinzu.

Für einige Risikogruppen gibt es bereits vereinzelt Test- und Betreuungsangebote, die jedoch überall ausgebaut gehören.

„Auch die Therapie gegen Hepatitis B ist erfolgreich, wenn sie rechtzeitig eingeleitet wird. Man muss die Betroffenen jedoch erst finden! Und daran krankt es hier“, meint Widhalm hinsichtlich Hepatitis B, die oft gemeinsam mit einer Hepatitis Delta-Infektion auftritt. „Seit 2020 kann man auch Delta gut therapieren und so einen schweren Verlauf der Hepatitis B verhindern“, betont die HHÖ-Vorsitzende und fordert, „dass jeder Hepatitis B-Betroffene einmal im Leben auf Hepatitis Delta getestet werden muss, um rechtzeitig eine Therapie einleiten zu können.“

### **Seltene Lebererkrankungen**

„Die seltenen Lebererkrankungen sind nicht so selten, wie man glaubt, denn es gibt sehr viele verschiedene seltene Lebererkrankungen (PBC, AIH, PSC, Morbus Wilson, Hämochromatose, Alpha 1 Antitrypsin uvm.). Die Anlagen dazu werden oft vererbt“, erläutert Widhalm. „Auch hier müssen wir die Informationen noch intensiver in die Bevölkerung tragen, damit diese entsprechend sensibilisiert wird.“

Auch der Zugang zu innovativen Therapien ist oft mit großen Hürden verbunden, hier muss endlich gehandelt werden, da diese Erkrankungen meist gut therapiert werden können. „Vor allem bei der PBC (Primär Billäre Cholangitis) gab es in den letzten Jahren enorme Fortschritte in der Therapie. Die Allgemeinmediziner sollten in jedem Fall sensibilisiert werden und rechtzeitig zum Hepatologen überweisen“, fordert Widhalm.

### **Neue Volkskrankheit Fettleber**

„Eine nicht infektiöse Lebererkrankung, die weltweit, aber vor allem in Europa, Amerika und Australien viele Todesopfer fordert, wird von vielen Ärzten noch unterschätzt: die Fettleber – die neue Volkskrankheit Nr. 1“, erläutert die HHÖ-Vorsitzende. Meist wird sie durch eine übermäßige Aufnahme von industriell verarbeiteten Zucker wie u.a. Maisstärkesirup in Kombination mit zu wenig Bewegung, einer nicht ausgewogenen Ernährung (zu viel Kohlenhydrate, zu wenig Proteine) und/oder Alkohol verursacht und kann zu schweren Folgen wie Diabetes bis hin zum Leberkrebs führen. In Österreich sind etwa jeder 3. Mann und jede 4. Frau betroffen. Die Fettleber ist mittlerweile der häufigste Grund für eine Lebertransplantation weltweit!

„Wenn wir sofort Präventionsmaßnahmen einleiten, ersparen wir uns in 10 Jahren ca. 90 % der Menschen mit Diabetes, die wir hätten, wenn wir weiterhin gegen diese Volkskrankheit nichts machen würden“, so Widhalm weiter. „Durch Präventionsmaßnahmen ersparen wir uns aber vor allem menschliches Leid und Gesundheitskosten und setzen so einen Beitrag zu einer gesünderen Bevölkerung.“

Die HHÖ fordert in diesem Zusammenhang, dass bei erhöhten Leberwerten alle nötigen Untersuchungen durchgeführt und diese auch von den Krankenkassen refundiert werden. „Das ist aktuell leider nicht der Fall“, verweist Widhalm auf einen rigorosen Missetand hierzulande. „Grundsätzlich sollten Elastographie Untersuchung (FibroScan) in die Maßnahmen einer herkömmlichen Vorsorgeuntersuchung aufgenommen werden!“ So könnte man auch die sogenannten seltenen Lebererkrankungen rechtzeitig erkennen, um die Betroffenen rasch therapieren zu können.

Die HHÖ hat in Kooperation mit dem Verein Praevenire, dem Gesundheitsforum, die „Lebergesundheit 2030“ initiiert, um Lebererkrankungen endlich auf die gesundheitspolitische Ebene zu heben, wo sie hingehört, nämlich GANZ oben. Dies ist heuer gelungen und wird mit der Integrierung des Themas in politische Aktivitäten in den nächsten Jahren massiv intensiviert.

### **Die Risikofaktoren auf einen Blick**

- Übergewicht
- Bewegungsmangel
- falsche Ernährung
- übermäßiger Alkoholenuss
- sowie genetische Risikofaktoren

## Forderungen der HHÖ auf einen Blick

- Regelmäßige Screenings auf Lebererkrankungen im Rahmen von Präventionsmaßnahmen
- Screeningprogramme auf Fettleber im Rahmen der Diabeteszentren.
- Bessere Zusammenarbeit der Diabetologen mit den Hepatologen und Gastroenterologen.
- Angebot von kostenlosen Hepatitis-Schnelltests im Rahmen von Prävention an die breite Bevölkerung.
- Jeder Hepatitis B-Patient muss einmal im Leben auf Hepatitis D (Delta) getestet werden, um rechtzeitig die neue Therapie einzuleiten.
- Erweiterung der Tests bei der Gesundenuntersuchung auf Lebererkrankungen.
- Die Erstellung eines von der WHO seit Jahren geforderten Hepatitis-Aktions-Planes auch in Österreich.
- Erstellung eines umfangreichen Präventionskonzeptes und Umsetzung dessen zum Thema Lebererkrankungen – beginnend sofort mit dem Thema Fettleber und in Folge alle Lebererkrankungen und deren Folgen.
- Volle Übernahme der Kosten für Impfungen gegen Hepatitis A und B auch im Erwachsenenalter.
- Erstattung der Kosten durch die SV für Untersuchungen der Leber mittels Elastographie (Fibroscan) im Rahmen der Kassenverträge.
- Erstattung der vollen Kosten durch die SV für MTDs (Diätologen, Physio usw.), die zur Behandlung von Lebererkrankungen und deren Folgen nötig sind.
- Erstattung der Kosten im Bereich der psychischen Gesundheit durch die SV bei Lebererkrankungen und deren Folgen.
- Volle Einbeziehung in das Gesundheitsprogramm aller Lebererkrankungen auf gesundheitspolitischer Ebene und sofortiges Setzen von Präventionsmaßnahmen.

### Links:

<https://www.worldhepatitisalliance.org/>  
<http://www.welthepatitstag.info/>  
<https://www.gesundeleber.at/>

### Über die Hepatitis Hilfe Österreich - Plattform gesunde Leber

Die Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) wurde im Jahr 2000 von engagierten Patienten gemeinsam mit Ärzten und den Partnern aus der Gesundheitspolitik gegründet. Seither fungiert der gemeinnützige Verein als Schnittstelle zwischen PatientInnen und MedizinerInnen, Behörden, Ministerien, Arbeiter- und Wirtschaftskammer, Sozialversicherungsträgern, Krankenkassen sowie regionalen Behörden hier in Österreich. Ein wissenschaftlicher Beirat, bestehend aus namhaften Fachärzten und Wissenschaftlern, gewährleistet die Zuverlässigkeit, Aktualität und Seriosität der medizinischen Informationen der HHÖ. Die Hepatitis Hilfe Österreich wird künftig noch enger als bisher mit allen zuständigen Behörden, Ministerien und einschlägigen Institutionen des Landes sowie den Medien zusammenarbeiten.

Die HHÖ dankt für die Unterstützung:



Die HHÖ dankt ihren Partnern:



### Rückfragen richten Sie bitte an

HHÖ-Vorsitzende Angelika Widhalm, Tel: 0676/5204124; E-Mail: [info@gesundeleber.at](mailto:info@gesundeleber.at)

## **Statement WHD 2023 - Dr. Gottfried Hirnschall**

Vormals Direktor des HIV-Departments and des Globalen Hepatitis Programms der WHO

Weltweit sterben pro Jahr mehr als eine Million Menschen an den Folgen von viraler Hepatitis, und es gibt global 3 Millionen Neuinfektionen mit Hepatitis B oder C. Insgesamt leben etwa 350 Millionen Menschen mit chronischer Hepatitis B und C. Es gibt nach wie vor viele unerkannte Erkrankungen – nur zwischen 10-20% der chronisch erkrankten Menschen wurden getestet und diagnostiziert. Viele Menschen erfahren ihre Hepatitis Diagnose erst in fortgeschrittenem Stadium - oft schon an Leberzirrhose oder an Leberkarzinom erkrankt.

Die meisten Hepatitisinfektionen und Todesfälle könnten verhindert werden. Es gibt Impfungen für Hep A und B, und medikamentöse Behandlung for Hep B und C, und neuerdings auch Delta. Hepatitistests dienen zur möglichst frühzeitigen Diagnosestellung und – nötigenfalls - zur raschen Einleitung von medikamentösen Therapien.

In Österreich fehlt, trotz deutlicher Fortschritte im Hepatitisbereich, eine umfassende Teststrategie, die es allen hier lebenden – oder gegebenenfalls ankommenden - Menschen ermöglicht, sich niedrigschwellig testen zu lassen - nur so kann auch Zugang zur Therapie gewährleistet sein, und können auch Neuinfektionen verringert werden.

Der diesjährige Slogan der WHO zum WHD ist „Ein Leben – eine Leber“ – eine Leber führt täglich über 500 Funktionen aus, um uns am Leben und gesund zu halten. Aus diesem Grunde muss Lebergesundheit Vorrang gegeben werden - zusätzlich zur Hepatitistestung sind Alkoholreduktion, Vermeidung von Übergewicht, und die Behandlung von Bluthochdruck und Diabetes wichtige Faktoren, um die Leber gesund und funktionstüchtig zu erhalten.

Die „Fettleber“ ist stark im Ansteigen, und mittlerweile - auch in Österreich - zur „Volkskrankheit“ avanciert. Es gibt nichtinvasive Screening Methoden (Fibroscan) zur Früherkennung – diese sind jedoch weitgehend noch nicht verfügbar. Die Initiative der HHÖ, jedem Facharzt oder Allgemeinmediziner, einen Fibroscan als leistbares Gerät zur Verfügung zu stellen, könnte bahnbrechend sein - es wäre ein wichtiger Schritt in Richtung Früherkennung von Lebererkrankungen. Zusätzliche Leberparameter sollten in die Gesundenuntersuchungen aufgenommen werden.

Der Welthepatitistag ist sicher ein guter Moment über den Tellerrand zu schauen, breiter über Lebergesundheit nachzudenken, und – ganz konkret - einen umfassenden nationalen Lebergesundheitsplan mit zeitgebundenen Zielen und Aktivitäten und Ressourcen einzufordern. Prävention von Lebererkrankungen - besser heute als morgen! Eine Leber – ein Leben!

## **Statement – Andreas Huss**

„Die Lebergesundheit kann am besten mit Maßnahmen für die Unterstützung eines gesunden Lebensstils unterstützt werden. Dabei würden Maßnahmen wie die Einschränkung der Werbung für ungesunde Lebensmittel besonders für Kinder, bessere Kennzeichnung von ungesunden Lebensmitteln und Getränken helfen. Daneben braucht es gute unterstützende Beratung und Gruppenangebote für Lebensstilveränderung. Außerdem sollte das bestehende Disease Management Programm Therapie Aktiv für DiabetikerInnen dadurch gestärkt werden, indem Vertragspartner-ÄrztInnen verpflichtet werden an dem Programm proaktiv teilzunehmen und Sie flächendeckend von Diabeteszentren bei der Versorgung der PatientInnen unterstützt werden. Die Gesundenuntersuchung kann zumindest erste Hinweise auf eine drohende Lebererkrankung liefern.“

### **Statement - Dr. Gerd Bodlaj**

Entzündliche Lebererkrankungen sind in den letzten Jahren wieder vermehrt in den Fokus gerückt, das liegt vor allem an der Zunahme der nicht-alkoholischen Fettleberentzündung (NASH), die oft eine Folge von ungesunder Ernährung und Bewegungsmangel ist, und andererseits an einer gesteigerten Awareness für Hepatitis B-Infektionen, die wir auch aufgrund der verstärkten Migration wieder häufiger sehen. Bei jedem Patienten mit chronischer Hepatitis B sollten einmalig die Hepatitis D-Antikörper bestimmt werden, um eine Ko-Infektion auszuschließen.

Bei der nicht-alkoholischen Fettleberentzündung (NASH) geht es darum, jene Patienten zu rechtzeitig zu erkennen, die ein hohes Risiko für ein Fortschreiten der Erkrankung in Richtung Leberzirrhose (Vernarbung) haben. Bei der Unterscheidung zwischen gefährlicher und weniger gefährlicher Fettleber spielt der Fibroscan, ein ultraschallbasiertes Verfahren, bei dem die Vernarbung der Leber nicht-invasiv gemessen wird, eine große Rolle. Gleichzeitig haben die Patienten, die eine fortgeschrittene Vernarbung der Leber aufweisen, auch ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung von Leberkrebs, sodass bei diesen Patienten auch entsprechende Vorsorgeuntersuchungen mit Ultraschall, Computertomographie oder Kernspintomographie erforderlich sind.

Bei all den häufigen Erkrankungen muss man bei bestimmten Auffälligkeiten jedoch immer auch an seltenere Lebererkrankungen denken, wie Autoimmunhepatitis und Entzündungen der Gallenwege, da sich die Behandlungen hier unterscheiden. Der Welt-Hepatitis-Tag ist ein guter Anlass, hier die Sensibilität auch in der Allgemeinbevölkerung zu schärfen. In der Leberambulanz im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien werden sämtliche diagnostische und therapeutische Verfahren angeboten.

### **Statement - MTD-Austria Präsidentin Mag.a Gabriele Jaksch**

MTD-Austria, der Dachverband der gehobenen medizinisch-technischen Dienste, vertritt als überbetriebliche Interessensvertretung die drittgrößte Berufsgruppe im österreichischen Gesundheitswesen in berufspolitischen Belangen. Dazu zählen ca. 40.000 Berufsangehörige aus sieben gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen, die in den Bereichen Prävention, Gesundheitsförderung, Diagnose, Therapie, Rehabilitation und im palliativen Bereich tätig sind: Es sind dies die Biomedizinischen AnalytikerInnen, DiätologInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, OrthoptistInnen, PhysiotherapeutInnen und RadiologietechnologInnen. MTD-Austria fungiert dabei intern und extern als zentraler Ansprechpartner für alle MTD-Belange und agiert als spartenübergreifende Drehscheibe. Für fachspezifische Belange sind die Berufe in eigenen Verbänden organisiert.

Die Leber ist ein zentrales Organ, welches essentielle Funktionen im Körper erfüllt. Eine schlechte Lebergesundheit kann zu einer Vielzahl von Erkrankungen führen, wie Fettleber und in Folge Leberentzündung, Leberzirrhose bis hin zu Leberkrebs. Die Behandlung von Lebererkrankungen stellt häufig eine große Herausforderung für PatientInnen, Angehörige, TherapeutInnen und das Gesundheitswesen dar. Das Ziel muss es daher sein, Hepatitis A, B, C und Delta bis zum Jahr 2030 zu eliminieren und die Awareness für Lebererkrankungen in Österreich zu erhöhen. In Österreich wird dieses Ziel von der Hepatitis Hilfe Österreich – Plattform Gesunde Leber (HHÖ) rund um Vorsitzende Angelika Widhalm mit ihren Partnern vorangetrieben.

Sowohl zur Diagnose als auch zur Therapie von Lebererkrankungen sind viele Gesundheitsberufe eingebunden. Aus dem Bereich der MTD-Berufsgruppen zur Diagnose speziell Biomedizinische AnalytikerInnen und RadiologietechnologInnen. Wesentlich ist aber vor allem die Begleitung,

Betreuung und Therapie durch DiätologInnen – und zwar vom Beginn an der Erkrankung. Um einer erkrankten Person im Bereich der allgemeinen Beweglichkeit und Fitness zu helfen, braucht es eine PhysiotherapeutIn und ab dem Zeitpunkt, wo die Bewältigung von alltäglichen Tätigkeiten erschwert ist, ist eine ErgotherapeutIn hinzuzuziehen.

MTD-Austria Präsidentin Mag.<sup>a</sup> Gabriele Jaksch fordert im Rahmen dieser Pressekonferenz mit Nachdruck, dass die diätologische Leistung auf Krankenschein erhältlich ist! Die freiberuflich erbrachten Versorgungsleistungen **aller** gehobenen medizinisch-technischen Berufe müssen im ASVG abgebildet sein. Die MTD-Sparten (Biomedizinische Analytik, Diätologie, Orthoptik und Radiologietechnologie) sind im ASVG zu ergänzen, um den Versorgungsbedarf zu entsprechen, um den Versicherten eine den anderen MTD-Leistungen gleichgestellte Refundierung bzw. Abrechnung zu ermöglichen und um die zukünftigen Anforderungen an das Gesundheitswesen zu gewährleisten.